Bielefelder Volks-Zeitung

Beilagen: „Unterhaltungsblatt“ und „Praktischer Ratgeber“.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Abonnementspreis: in Bielefeld 50 Pfg. monatlich frei in's Haus gebracht; bei allen deutschen Postanstalten 1 M. 10 Pfg. vierteljährlich; durch den Briefboten in's Haus gebracht 1 M. 50 Pfg. Das „Illustrierte Sonntagsblatt“ kostet 25 Pfg. vierteljährlich extra.
Anzeigen kosten 15 Pfg., solche aus den Kreisen Bielefeld und Wiedenbrück nur 12½ Pfg. die Petitzeile oder deren Raum; Reklamen à Zeile 50 Pfg.

Nr. 230. Montag, den 1. Oktober 1900.

Bestellungen

auf diese Zeitung für das 4. Quartal 1900 werden von allen Postanstalten, Landbriefträgern, unsern Agenten und Boten, sowie von der Expedition zu des am Kopfe vermerkten Preises entgegengenommen.

Sitzung des Westfälischen Bauernvereins.

Münster, 28. September.

Im Schützenhofe fand heute Morgen um 10 Uhr eine Sitzung der Vorstands- und Ausschuß-Mitglieder des Westfälischen Bauernvereins statt, die sich eines guten Besuches zu erfreuen hatte. Der Vorsitzende, Herr Dr. Graf v. Landsberg-Velen, eröffnete dieselbe mit einem Willkommenswort. Herr Landesökonomierat Winkelmann berichtete über das Vereinsvermögen, dasselbe beträgt nach Abzug der im vorigen Jahre nötig gewordenen verschiedenen hohen Ausgaben 205486,42 Mk. Herr Dr. Erig erstattete kurz Bericht über die Thätigkeit des Bauernvereins. Die Einkaufsgenossenschaft des Vereins hatte in den 9 Monaten ihres Bestehens einen Umschlag von 345918 Mk. für Düngermittel und 30664 Mk. für Futtermittel. Das Bauamt hatte im Berichtsjahre 94 Aufträge im Werte von 1½ Millionen Mk. Aus dem Forstgarten wurden 75650 Pflanzen verkauft. Der Umschlag der Maschinen-Prüfungs-Station, die Maschinen und Geräte aller Art verkaufte, auch drei umfangreiche elektrische Anlagen für landwirtschaftliche Betriebe besorgte, belief sich auf 209000 Mk. Zum Genossenschaftsverbande gehören gegenwärtig 426 Spar- und Darlehnskassen und 30 Bezugs- und Absatzgenossenschaften. Die ländliche Zentralkasse, die vor kurzem in eine Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht umgewandelt ist, hatte einen Umschlag von 58600000 und im laufenden Jahre bereits einen solchen von 40000000 Mk. Der Haftpflichtversicherungsverein zählt heute über 6300 Mitglieder, der Reservefonds ist schon auf über 110000 Mk. angewachsen; die Bürgschaft der Provinz Westfalen beträgt 150000 Mk. Seitens des Vereins wurden 14 Winterschulen mit je 200 Mk. jährlich unterstützt. Der Fonds für das Schorlemer-Denkmal, das voraussichtlich gleichzeitig mit dem neuen Landeshause im Herbst nächsten Jahres fertiggestellt werden wird, beträgt zur Zeit 29300 und wird sich dann mit den Zinsen auf rund 30000 Mk. belaufen. An dem Wettbewerb für das Denkmal haben sich bis jetzt 22 Bildhauer beteiligt. Der Fonds der Schorlemer-Stiftung zu Unterstützungen ist auf 27137 Mk. angewachsen. Mit der Hannoverschen Brandkasse ist ein Vertrag abgeschlossen worden, wonach im Verhältnis zu den Versicherungssummen in die Vereinskasse ein jährlicher Beitrag fließt, der im Minimum 400, im Maximum 1000 Mk. beträgt.

Die Zahl der Vereinsmitglieder ist auf 27200 gestiegen; heute wurden 1296 neu angemeldete aufgenommen. Die Vereinsrechnung für 1899 (Rechnungsprüfer die Herren Eickholt-Westkirchen und Nienhausen-Löninghof) ergab bei 74147 Mk. Einnahme und 55720 Mk. Ausgabe einen Bestand von 18427 Mk.

Ueber das Resultat der Abrechnung mit der westfälischen Provinzial-Feuer-Sozietät berichtete Herr Ehrenamtmann Darup-Deiters. Es mußten Schäden von insgesammt 751479,20 Mark geregelt werden, bei welchen die Societät einen Verlust von 336000 Mk. erlitt. Früher war im Etat ein Posten von 2600 Mk. für landwirtschaftliche Winterschulen. Referent meint, dieser Posten müsse jetzt von der Landwirtschaftskammer getragen werden, sonst könne der Etat des Bauernvereins nicht in Balance gebracht werden. Nach längerer Diskussion wird beschlossen, den Zuschuß abzulehnen. Hierauf wurde die Sitzung geschlossen. An dieselbe schloß sich, wie der Westf. Merk. berichtet, um 11 Uhr

die General-Versammlung des Westfälischen Bauern-Vereins,

welcher auch Se. Excellenz Herr Staatsminister Freiherr v. Hammerstein-Loxten, sowie Herr Regierungs-Präsident v. Gescher und Oberpräsidialrat v. Viebahn beiwohnten. Der Vorsitzende Graf Landsberg begrüßte. Seine Excellenz mit folgenden Worten:

„Meine Herren! Unsere heutige General-Versammlung hat für unseren Verein eine ganz besondere Bedeutung. Es ist uns zum ersten Male vergönnt, Se. Excellenz, den Herrn Minister für Landwirtschaft, Frhrn. v. Hammerstein-Loxten in unserer Mitte zu begrüßen. Namens des gesammten Vereins spreche ich Ew. Excellenz den verbindlichsten Dank für Ihr Erscheinen aus. Schon seit langer Zeit, auch ehe Sie die jetzige hohe Stellung bekleideten, sind Ew. Excellenz den Bestrebungen des Vereins immer freundlich entgegengekommen und wir erinnern uns Alle mit Freude, wie sehr Sie mit unserem unvergeßlichen Begründer und Führer Frhrn. v. Schorlemer-Alst durch edle Freundschaft verbunden waren. Noch stärker und noch thätiger ist das Wohlwollen für unseren Verein hervorgetreten, seitdem Ew. Excellenz die erste Stelle in der landwirtschaftlichen Verwaltung bekleiden. Wir verdanken Ew. Excellenz eine solche Reihe von Förderungen, daß es zu weit führen würde, wollte ich alles hier anführen. Es genügt wohl, hinzuweisen auf die wichtige Errungenschaft des Westfälischen Bauernvereins, die auch der verstorbene Führer schon immer anstrebte: die Ausführung des Gedankens, dem Bauernstande ein passendes Erbrecht zu schaffen, welches mit in erster Linie der energischen Mitwirkung Ew. Excelenz zu danken ist. M. H.! ich bin überzeugt, daß Sie alle mit mir einverstanden sind, wenn ich diesen Dank an Se. Excellenz nochmals wiederhole. Ich heiße Ew. Exc. nochmals herzlich willkommen.“

Se. Exc. Herr Landwirtschaftsminister Freiherr v. Hammerstein: „Hochgeehrte Vereinsgenossen! Ich rechne es mir zur hohen Ehre an, Sie so nennen zu dürfen, nachdem Sie mir die wirklich herzliche Freude bereitet haben, mich in Ihren Verein als Ehrenmitglied aufzunehmen. Sie werden kaum von mir erwarten, daß ich andere Worte als die des Dankes an Sie richte. Denn zu einer agrarpolitischen oder gar politischen Rede liegt ein Anlaß nicht vor. Dagegen ist es mir Herzensbedürfnis, nochmals persönlich, nachdem ich bereits schriftlich meinem Danke Ausdruck gegeben habe, Ihnen allen mitzuteilen, eine wie große Ehre Sie mir erwiesen haben dadurch, daß Sie mich zu Ihrem Ehrenmitgliede ernannten. Sie haben mir dadurch eine wirklich große Herzensfreude bereitet und mit Stolz werde ich bis an mein Lebensende daran denken und mich im vollsten Umfange als Ihr Vereinsmitglied betrachten und bemüht sein, mitzuhelfen. M. H.! wenn Ihr Herr Vorsitzender erwähnt hat, daß ich schon früher Ihren Vereinsbestrebungen sympathisch gegenübergestanden, zu Ihrem früheren Begründer und Vorsitzenden ein freundschaftliches Verhältnis unterhalten habe, so ist das durchaus zutreffend. Vom Beginne an, der Gründung des Westfälischen Bauernvereins, habe ich wiederholt die hohe Ehre gehabt, mit dem verstorbenen Herrn v. Schorlemer über die Bestrebungen, über die anzustrebenden Ziele mich zu unterhalten und habe, das darf ich wohl aussprechen, mich mit seinen Bestrebungen und Zielen, die zu so herrlichen Erfolgen geführt haben, stets einverstanden erklärt. Ich halte mich verpflichtet, auch heute eines Umstandes zu gedenken, der für mich von ziemlicher Bedeutung gewesen ist. Als unter besonders schwierigen Verhältnissen meiner Leitung die landwirtschaftliche Verwaltung übertragen wurde, war es mein erster Schritt, daß ich Schorlemer bat, nach Berlin herüberzukommen, mit mir sich zu unterhalten, mir seinen Rat nicht vorzuenthalten über diejenigen grammatischen Erklärungen, die ich beabsichtigte, dem Landtage der Monarchie vorzulegen, die ich gewissermaßen als Grundlage für meine Thätigkeit in Zukunft ins Auge fassen mußte. Binnen wenigen Stunden gelang es, uns völlig über die programmatischen Erklärungen zu einigen und sie sind für meine Thätigkeit und für die Führung meiner Verwaltung auch heute noch nach allen Richtungen maßgebend. Ich halte mich verpflichtet, auch dafür dem hohen Verstorbenen gegenwärtig alle Anerkennung auszusprechen. (Bravo!) Meine Herren! Wenn Ihr Herr Vorsitzender erwähnt hat, daß es mir gelungen ist, an einer Aufgabe für die Provinz Westfalen, für die Erhaltung eines gesunden Bauernstandes in der Provinz thätig zu sein, und dabei an das westfälische Anerbenrecht gedacht hat, so ist es ja richtig, daß es mir — Gott sei Lob und Dank — gelungen ist, einem Wunsch zur Vollendung zu helfen, den seit vielen Decennien die westfälische Bevölkerung als dringendes Bedürfnis anerkannt hat. Die preußische Staatsregierung hat wiederholt eine Aenderung am Bauern-Anerbenrechte vorgenommen, aber niemals nach allen Ausführungen eine dem Selbstbewußtsein der Bevölkerung entsprechende Thatsache geschaffen; es war immer halbe Arbeit, und ich möchte hoffen und glauben, daß jetzt auf diesem Gebiete ganze Arbeit gemacht ist, daß das Recht, welches ich eben als Anerbenrecht bezeichnete, im vollsten Umfange dem inneren Selbstbewußtsein des westfälischen Grundbesitzerstandes entspricht, daß es getragen ist von der Bevölkerung und ihr zweifellos zum Segen gereichen wird. Auch ich bin stolz darauf, daß es unter der Führung meiner landwirtschaftlichen Verwaltung gelungen ist, dies hochbedeutsame Werk zu Stande zu bringen, und ich gebe mich der Hoffnung hin, daß das, was wir hier in Westfalen haben, bahnbrechend auch für andere Teile der Monarchie sein wird, und es gelingen wird, ähnliche Erbrechts-Bestimmungen auch für die übrigen Teile der preußischen Monarchie zur Geltung zu bringen. Meine Herren! Wenn dann erwähnt ist, daß meine landwirtschaftliche Verwaltung bisher allen Bestrebungen des Vereins aufs Freundlichste entgegengekommen ist, so kann ich heute hinzufügen: das wird ferner so bleiben, denn Ihre Bestrebungen decken sich völlig mit dem agrar-politischen Programm, das ich die Ehre habe, jetzt 6 oder 7 Jahre lang zu vertreten, und das, so lange ich an der Spitze der Verwaltung stehe, die Grundlage meiner Thätigkeit und Wirksamkeit sein wird. (Bravo!) Ich bezweifle nicht, daß meine landwirtschaftliche Verwaltung mit den Bestrebungen des Westfälischen Bauernvereins sich regelmäßig im vollen Einklange befindet und da, wo sie in der Lage ist, zu helfen, helfend eintreten und fördern wird. Mit diesem Versprechen und nochmaligem wiederholten herzlichen Danke für die große Ehrung, die ich durch Verleihung der Ehrenmitgliedschaft erhalten habe, darf ich meine Worte schließen und darf daran die Hoffnung knüpfen, daß es mir auch persönlich gestattet sein wird, als Mitglied an Ihren Beratungen hier in Münüer am Sitze des Westfälischen Bauernvereins persönlich teilzunehmen und mich an den Beratungen helfend und für mich belehrend zu beteiligen. Meine Herren! Nochmals herzlichen Dank an die Herren Vereinsgenossen für die Ehre und nochmals den Ausdruck der Freude, daß es mir heute vergönnt war, meine Vereinsgenossen hier begrüßen und kennen lernen zu können.“ (Bravo und Händeklatschen.)

Hierauf trat man in die Tagesordnung ein. Zunächst wiederholte

---

):(Um jeden Preis.

(13. Fortsetzung und Schluß.)

(Nachdruck verboten.)

Verächtlich kräuselten sich Augustens Lippen, und mit einer unsagbar stolzen Geberde schritt sie die Schloßtreppe hinan. Erst einmal frei, würde sie sich eine prunkvollere Wohnung zu verschaffen wissen.

Doch plötzlich hemmte sie ihren Fuß, nicht weil der Großvater auf dem Altan erschien, die Enkelin nach vier Tagen der Abwesenheit willkommen zu heißen — natürlich hatte sich der alte Mann nach ihr gesehnt — sondern weil neben ihm eine hohe ascetische Gestalt, ein Mönch in braunem, schlichten Gewande, sichtbar wurde . . .

Wohl war es Augusta Bach, als läge plötzlich ein dichter Nebel vor ihren Augen, dennoch sah sie — ach! nur zu deutlich, — daß der Ordensmann dort Pater Bonaventura war, der Beichtvater und Seelenführer derjenigen, an deren Platz sie sich gesetzt. Seinen Besuch hatte jenes unglückselige Schreibeu ihr ja in Aussicht gestellt. Wie war es nur gekommen, daß sie nicht mehr Gewicht darauf gelegt oder sich eingebildet hatte, daß, wenn sie Herrn Simmens jeden weiteren Schritt in dieser Angelegenheit untersage, damit auch der Besuch des Paters in Wegfall komme!

Starr und entsetzt blieb Augusta Bach einen Moment stehen! Dann vernahm sie deutlich einen Ausruf des Erstaunens, dann schlugen Namen an ihr Ohr und dann hatte sie sich auch schon rückwärts gewendet und war in den Wagen gesprungen, aus dem ein Diener soeben ihren Koffer und verschiedenes kleines Handgepäck gelangt hatte.

„Nach der Eisenbahnstation, was die Tiere laufen wollen!“ schrie sie, und der Kutscher gehorchte. Er wußte schon, daß die junge Erbin seltsame Launen hatte. So jagten denn die Rosse mit dem leichten Gefährt davon und keiner rief dem Kutscher einen Gegenbefehl nach.

Die Worte, die auf dem Altan zwischen dem Ordensmann und der alten Schloßherrschaft gewechselt worden waren, hatten letztere dergestalt erschüttert, daß sie nur mit starrem Entsetzen dem dahin jagenden Gefährt nachschauen konnte. Auguste Bach glaubte sich jedoch von allen Furien gejagt. Eine wahnsinnige Angst hatte sie ergriffen, die ihr alles Ueberlegen raubte. Nur eins war ihr klar, sie konnte nicht vor Pater Bonaventura stehen, nicht den alten Leuten, die sie Großvater und Großtante genannt, ins Auge sehen, — nicht als Verbrecherin vor Tante Elisabeth und Helene treten; am allerwenigsten aber erleben, daß Georg v. Camp sie als solche ansehe. Eine unaussprechliche Scham erfüllte ihre Seele; alles, was sie sich selber zur Beschönigung ihrer That vorgeredet, versank vor ihr. Sie hatte um jeden Preis reich werden, die Güter dieser Welt genießen wollen, und nun erkannte sie plötzlich, daß alles, was die Welt bietet, eitel Spreu ist gegen das große Gut eines guten Gewissens und eines ehrlichen Namens! Diese Güter hätten ihr um keinen Preis feil sein dürfen. „Fahren sie zu! schneller, schneller!“ schrie Auguste dem Kutscher zu.

Sie wollte sich selber entfliehen. Sie mußte fort, weit fort! Und ohne zu wissen, was sie that, erhob sie sich von ihrem Sitz, und sich weit vorbeugend wiederholte sie mit gellender Stimme zum drittenmale: Schnell, schnell!“ Der Kutscher fuhr erschreckt auf und ließ auf die durch ihren wilden Schrei ebenfalls erschreckten Pferde seine Peitsche niedersausen, daß sie sich aufbäumten und dann fortstürmten, keines Zügels und keines Weges achtend.

Und so geschah, was vorauszusehen war, die rasenden Tiere stürzten die steile Böschung zur Seite der Eisenbahn hinab, das leichte Gefährt samt seinen Insassen mit sich in's Verderben reißend.

„Barmherzigkeit!“ das war der letzte bange Schrei, der Augusten's Lippen entfloh.

Und Barmherzigkeit erzeigte Gott doch wohl dem armen, durch Eitelkeit und Weltlust bethörten Kinde. Denn war es nicht ein Unterpfand seiner Gnade, daß die Verunglückte nach Burgdorf zurückgebracht, und so der Sterbenden Gelegenheit gegeben wurde, diejenigen um Vergebung zu bitten, die sie zumeist getäuscht und betrogen, und nicht blos deren Vergebung zu empfangen, sondern durch Pater Bonaventura auch mit Gott ausgesöhnt zu sterben? Während der Kutscher mit einem Beinbruch davon gekommen war, hatte Auguste Bach so schwere innere und äußere Verletzungen davon getragen, daß auch ohne den Ausspruch des Arztes deutlich zu erkennen war, daß ihr Leben nicht mehr zu retten war. Im Angesicht des Todes aber legte sich der Zorn und die Empörung der alten Leute, die soeben noch mit tiefer Erbitterung der schlauen Betrügerin gedacht, und sie fühlten der Sterbenden gegenüber nichts als Mitleid und Erbarmen. Wie hätten sie ihr da nicht vergeben sollen und mit ihr beten und hoffen, daß Gott ihr ein gnädiger Richter sei . . .

XIII.

Schon drei Jahre war Auguste Bach tot, aber nur ihre nächsten Verwandten wußten, das sie und nicht Agatha v. Stumm unter dem grünen Hügel gebettet lag. Die alten Geschwister hatten gewünscht, daß die Welt nichts von dem ihnen gespielten Betrug erfahre. Sie hatten ihr vergeben, und sie damit gleichfalls als ihre Enkelin adoptiert. Auch traten die nächsten Freunde der Verstorbenen in so nahe Beziehungen zu der Familie Stumm, daß es schon deshalb erwünscht war, die traurige Geschichte nicht an die Oeffentlichkeit zu ziehen. Georg von Camp, der jetzt Herrn v. Stumm's nächster Erbe war, vermählte sich mit Helene Oertel, der Nichte Frau Bertuchs, der das ihr von Wilhelm Robert zugedachte Erbe von 3000000 Mark voll und ganz ausgezahlt worden war, während die übrige Hinterlassenschaft des alten Simsons, Auguste's Anteil eingeschlossen zu frommen Stiftungen verwendet wurde, wie das zarte Gewissen Agatha v. Stumms es verlangt als Sühne dunkler Verbrechen. Den Betheiligten blieb des Geldes doch genug — ja, hätte die Nichte Frau Elisabets auch keine Mitgift gehabt, und wäre Georg v. Camp nicht der Erbe in Burgdorf geworden, ihre Liebe würde dennoch alle Schwierigkeiten überwunden und sie sich einander treu geblieben sein. Ein frommes Herz galt mehr als Geld, und Lust und Kraft zur Arbeit

Herr Dr. Erig den in der Ausschußsitzung erstatteten Geschäftsbericht. Darauf wurde die Wahl von Ausschußmitgliedern gemäß den Vorschlägen des Vorstandes vollzogen. Der Vorsitzende behandelte sodann in längerem Vortrage die Frage: „Welchen Wert haben die neueren Erfahrungen auf dem Gebiete der Wiesen-, Moor- und Haidekultur für Erhaltung des Bauernstandes?“ Zum Schluß verbreitete sich Herr Dr. Schulte über „die Bestrebungen des westfälischen Bauernvereins“. Redner schilderte dabei die Entstehung des Vereins und seine Thätigkeit auf den einzelnen Gebieten. Der Vortrag fand reichen Beifall.

Se. Excellenz der Herr Staatsminister v. Hammerstein nahm Veranlassung, mit Bezug auf diesen Vortrag noch Folgendes auszuführen: „Mit großem Interesse bin ich den Darlegungen des Herrn Redners gefolgt und schließe mich ebenso dem reichen Beifall an. Die Darlegungen des Herrn Vorredners geben mir aber Veranlassung, in drei Punkten kurze Mitteilungen zu geben. Der Herr Vorredner hat zunächst die Kohlennot, eine Frage, die die gesamten politischen Kreise augenblicklich bewegt, die durch die Presse und in allen Vereinsversammlungen erörtert wird, kurz gestreift. Ich glaube zur Beruhigung mitteilen zu dürfen, daß die königliche Staatsregierung ob und auf welchem Wege es möglich ist, den direkten Bezug der Interessenten von den Zechen zu fördern, auf dem Wege genossenschaftlicher Zuführung die Anforderungen an die Zechen und deren Befriedigung in ernste Erwägung genommen hat. Der Handelsminister hat sich bereit erklärt, in eine nähere Prüfung der Frage einzutreten, wie die Organisation durch große Genossenschaften — wie die Offenbacher und Neuwieder — zu organisieren ist, um das Bedürfnis der Mitglieder der Genossenschaften auf direktem Wege zu befriedigen. Also diese Frage wird ernstlich im Schooße der Staatsregierung erwogen und ich habe die feste Ueberzeugung, daß nach den wohlwollenden Erklärungen des Herrn Handelsministers die Frage auch gelöst wird.

Einen zweiten Punkt erwähnte der Vorredner. Er hat an die landwirtschaftliche Verwaltung das Ersuchen gerichtet, dem Bauamte für die Provinz Westfalen wie bisher eine Unterstützung zu Teil werden zu lassen. Ich kann bestimmte Erklärungen darüber nicht geben, ob es mir möglich sein wird, aus dem mir zur Verfügung stehenden Dispositions-Fonds die Mittel zu nehmen, bin aber bereit, die Frage in loyalster Weise zu prüfen, ob die Mittel mir zur Verfügung stehen, dem Wunsche Rechnung zu tragen. Als dritten Punkt hat der Herr Vorredner an den Antrag gedacht, den der Westfälische Bauernverein an die Landwirtschafts-Verwaltung gerichtet hat, zu erwägen, ob es möglich sei, in allen Rechtsstreitigkeiten, die aus Grundeigentum, Wasserrecht usw. herrühren, ein schiedsrichterliches Verfahren kraft Gesetzes oder auch vielleicht kraft Verwaltungsrechtes zur Ausführung zu bringen. Diese Frage bildet den Gegenstand sehr sorgfältiger Prüfung, die aber außerordentlich schwierig ist, da sie nicht blos zum Ressort der Landwirtschafts-Verwaltung gehört, sondern bei der auch das Justizministerium mitzuwirken hat. Das kann ich versprechen, daß das Ziel des Antrages bei der Landwirtschafts-Verwaltung absolute Anerkennung und Billigung findet. Ob ein Weg zu finden ist, das in kurzer Zeit zur Ausführung zu bringen, darüber kann ich keine bestimmte Erklärung geben.

M. H., dann halte ich mich verpflichtet, namens des Herrn Finanzministers, dem Sie wie mir, die große Ehre erwiesen haben, ihn zum Ehrenmitgliede des Vereins zu ernennen, zu erklären, daß er sehr bedauert, Ihrer Einladung keine Folge geben zu können. Doch kann ich versichern, daß er alle Bestrebungen des Westf. Bauernvereins bisher verfolgt hat. Der Herr Finanzminister steht im Großen und Ganzen auf demselben Boden, den Ihre Bestrebungen als Grundlage haben. Ich habe die Hoffnung, daß es mir vergönnt sein wird, mit dem Finanzminister demnächst gemeinsam an Ihren Beratungen teilzunehmen; er war verhindert, weil er gestern und vorgestern in Posen eine Versammlung leiten mußte, die sich mit der Stärkung des Deutschtums in der Ostmark beschäftigte.

M. H., nun möchte ich noch Folgendes hinzufügen: Ich glaube kaum, daß es mir vergönnt sein wird, heute noch das Wort zu ergreifen, und jetzt zum Abschiede möchte ich noch einem Wunsche Ausdruck geben. Es ist wiederholt des Sinnbildes Westfalens, der westfälischen Eiche gedacht; ich gebe der Hoffnung und dem Wunsche Ausdruck, daß, wie die Eiche in Sturm- und Drangperioden der Baum ist, der Baum ist, der fest alle derartigen Stürme kernig und gesund übersteht, der westfälische wie der gesamte Bauernstand Deutschlands gleich seiner deutschen Eiche stets in der Wurzel gesund, alles Stürmen und Drängen, in dem er sich augenblicklich befindet, den Kampf ums Dasein, den er augenblicklich mit großen Schwierigkeiten zu führen berufen ist, glücklich überstehen und damit zum Wohle des Vaterlandes gesund bleiben möge, wie er es jetzt Gott sei Dank noch ist. Ein mittlerer gesunder Bauernstand ist die Stütze von Thron und Altar und das möge so bleiben und das walte Gott! Dies ist der Wunsch, mit dem ich heute von Ihnen Abschied nehme.“

Nachdem Herr Landes-Oekonomierat Winkelmann noch besonders hervorgehoben, wie auch der Westf. Bauernstand jetzt der Hülfe bedürftig sei, da er infolge der hohen Löhne und des Arbeitermangels schwer darniederliege, wurde die Versammlung gegen 2 Uhr vom Vorsitzenden mit einem dreifachen Hoch auf den Herrn Landwirtschaftsminister geschlossen.

)(Der Krieg in China.

Proklamation Rußlands über Annexion der Mandschurei.

Ohne davon viel Aufhebens zu machen und mit Worten des Friedens und der Versöhnung mit China im Munde, hat sich Rußland in den Besitz des nordöstlichen Grenzlandes von China gebracht. Die „zeitweilige Besetzung“ wird unzweifelhaft zu einer dauernden werden. In sehr kraftvollem und auf den Gesichtskreis der Mandschuren richtig berechneten Worten zeigte Rußland schon vor längerer Zeit die Angliederung der Mandschurei an das große russische Reich durch folgende Proklamation an:

„Bewohner der Mandschurei!

Bis zur letzten Zeit lebten die Russen und Mandschuren friedlich neben einander, und dieses war besonders für euch vorteilhaft und nützlich. Doch vor einem Monat waret ihr so frech und unvernünftig, einen Ueberfall auf die Stadt Blagoweschtschenks zu unternehmen, wobei ihr vergaßt, welche ungeheure Macht der große russische Zar an Ländern, Menschen und Waffen besitzt.

Hierfür wurdet ihr schrecklich bestraft. Die Stadt Aigun und die Dörfer am Ufer des Amur, die sich erdreisteten, die Russen zu überfallen, sind niedergebrannt, eure Truppen geschlagen, das Wasser des Amur ist von der Masse mandschurischer Leichen schmutzig geworden. Möge es niemand von den Bewohnern der Mandschurei wagen, nach den Dörfern zurückzukehren, die sich am Ufer des Amur befanden! Die Russen werden bald in allen euren Städten und Dörfern erscheinen. Vernehmet nun ein kräftigiges Wort: Schießt nicht auf uns und fügt unseren Truppen keinen Schaden zu — dann werden wir euch mit keinem Finger anrühren. Sollte sich aber in irgend einem Dorfe jemand erfrechen, auf einen Russen zu schießen oder ihn zu stechen — dann wehe euch! Ein solches Dorf oder Stadt wird durch Feuer vernichtet und von den Menschen keiner am Leben belassen werden. Der russische Zar liebt die Gehorsamen. Hört nicht auf schlechte Ratschläge. Wer euch zwingt, mit uns Krieg zu führen — das sind eure Feinde, von ihnen habt ihr Elend und Tod zu erwarten. Wehe euch, wenn ihr anders handelt, als wir zu euch reden!“

Berlin, 29. Sept. Die „Köln. Ztg.“ meldet offiziös aus Berlin: Die Ernennung des Prinzen Tuan zum einflußreichsten Regierungsbeamten kann nunmehr als Thatsache betrachtet werden. Hiermit stimmt es vollkommen überein, wenn aus französischer Quelle gemeldet wird, daß Tungfuhsiang und Lipingheng, die bezüglich der Verfolgung und Ermordung der Christen so hervorragendes leisteten, durch hohe Ehrungen ausgezeichnet sind. Wir können nicht umhin, festzustellen, daß dadurch eine Lage geschaffen wird, die auch denjenigen Mächten unduldbar erscheinen muß, die der Ansicht waren, daß man durch das Mittel weitgehendster Nachgiebigkeit und Schonung am leichtesten und schnellsten zur Lösung der chinesischen Frage gelangen werde. Gleichzeitig wächst die Zahl der neuen Opfer. Diesmal stellen die Franzosen die Verlustliste: 2 Bischöfe, eine große Anzahl Missionare und 1000 Christen im Bezirk von Mukden sind ermordet. Aus anderen Gegenden des Reichs werden ähnliche Nachrichten erwartet, woraus hervorgeht, daß die Metzeleien von einer Centralstelle angeordnet worden sind, die mit Eifer der Aufgabe obliegt, die „fremden Teufel“ und ihren einheimischen Anhang in allen Bezirken auszurotten, wo sie nicht unter dem Schutze der Kanonen der Mächte stehen. Wir stellen damit eine Lage fest, die unseres Erachtens auf alle beteiligten Mächte einen tiefen Eindruck auszuüben nicht verfehlen wird.

Berlin, 29. Sept. Die Köln. Ztg. schreibt offiziös: „Durch die Bekanntmachung der russischen Generäle in der Mandschurei sind in einem Teile der ausländischen Presse Beunruhigungen hervorgerufen worden, und es wurde besonders auf den Widerspruch hingewiesen zwischen den Bekanntmachungen und den jede Absicht auf Gebietserwerb in Abrede stellenden amtlichen Erklärungen der russischen Regierung. Es mußte von vornherein auffallen, daß Rußland in der Besitzergreifung der an seinen Grenzen gelegenen Gebietsteile solche Eile bewiesen haben sollte, zumal die russische Politik China gegenüber immer sehr ruhig und abwartend gewesen ist und niemals auf sich überstürzende Erwerbungen hinausging. Es scheint nun auch, daß die russische Diplomatie eine Erwerbung mandschurischer Grenzbezirke in Abrede stellt, und deren Besetzung wie die Uebernahme der Verwaltung als eine nur zeitweise in den kriegerischen Vorgängen begründete Maßregel betrachtet. Sehr bezeichnend ist es in dieser Beziehung, daß der amtliche Regierungsbote von den Einverleibungsverkündigungen keine Notiz genommen hat, daß also eine amtliche Billigung der allein maßgebenden Centralbehörde nicht erfolgt ist. Es stimmt das durchaus mit dem überein, was man auch sonst von den Absichten der russischen Regierung weiß.“ Ob man davon in Berlin auch wohl ein Wort glaubt? Sicher ist, daß trotz der Berliner Offiziösen Rußland die Mandschurei behalten wird.

Berlin, 29. Sept Wie dem Standard aus Tientsin telegraphisch gemeldet wird, erklärte Lihungtschang in einer Unterredung, der wirkliche Grund des Admirals Alexjew, nach Port Arthur zu gehen, sei in dem Wunsche zu suchen, eine Zusammenkunft mit dem Grafen Waldersee zu vermeiden; ferner bemerkte er, daß auf seinen Rat die Chinesen Lutai geräumt hätten, da die Russen versprochen hätten, daß sie nicht weiter als 8 Klm. von Tangschau vorrücken würden. Die dortigen Gruben, so hob Li hervor, seien einer deutschen Bank hypothekarisch verpfändet worden; sollten die Russen Tangschau besetzen, so würde dies die Angelegenheiten zwischen Deutschland und Rußland verwickeln, und außerdem die Zerstörung der englischen Eisenbahnarbeiten zur Folge haben. Es ist ja ganz verständlich, daß Lihungtschang von seinem Standpunkte aus ein befriedigendes Einvernehmen zwischen Rußland und Deutschland nur mit mißgünstigen Augen sehen kann, und daß er das Seinige thut, um es zu stören und zwischen beiden Staaten Mißtrauen zu säen. Nur tritt diese Absicht hier so stark und unverkennbar hervor, daß sie sofort erkannt wird und überall den Eindruck verfehlen muß, den Lihungtschang mit seinem Interview hervorrufen wollte. Er begeht auch den taktischen Fehler, gleich zuviel Umstände und Vorgänge zum Beweise des Antagonismus zwischen Deutschland und Rußland heranzuziehen, hätte er sich mit einerr Angabe begnügt, so würde er bei harmlosen und schlecht unterrichteten Gemütern vielleicht bis zu einem gewissen Grade Glauben gefunden haben. Da er aber gleich künstliche Gegensätze häuft, so wird die ganze Sache doch gar zu durchsichtig.

Ueber die Flucht des chinesischen Hofes aus Peking sind in Schanghai Berichte mit interessanten Einzelheiten eingelaufen. Hieraus ergiebt sich, daß die Kaiserin-Regentin von ihrer Umgebung über die wahre Sachlage fortwährend getäuscht wurde. Während die Verbündeten schon im Vormarsch auf Peking begriffen waren, wurden ihr täglich Mitteilungen über chinesische Siege gemacht, so daß sie, sich in Sicherheit wähnend, ruhig im Palast blieb. Erst als die Verbündeten bereits in die Stadt einrückten, flohen sie am 15. August, begleitet vom Kaiser, in wilder Hast aus der Kaiserstadt. Beide trugen ganz gewöhnliche baumwollene Gewänder und reisten so verkleidet auf den landesüblichen Karren mit ganz kleinem Gefolge. Unterwegs hatten sie mit mancherlei Entbehrung zu kämpfen. Drei Tage lang waren sie ausschließlich auf Hirse als Nahrung angewiesen und schliefen auf nacktem Lehmboden in unsauberen Herbergen.

Washington, 29. Sept. Ein Telegramm der New-York-Times aus Washington besagt, wenn der Einspruch der Vereinigten Staaten gegen die Ernennung des Prinzen Tuan zum Präsidenten des Staatsrats unberücksichtigt bleibe und Tuan in dieser Stellung belassen werde, würden die Vereinigten Staaten es ablehnen, mit China in Verhandlungen zu treten, es sei denn, daß Gewähr dafür gegeben werde, daß das Verhalten der chinesischen Friedensunterhändler nicht der Censur des Kaisers unterliegen solle. — Die Amerikaner fackeln in der chinesischen Angelegenheit hin und her. Sie wissen offenbar selbst nicht, was sie wollen.

Petersburg, 29. Sept. Kaiser Wilhelm verlieh dem Höchstkommandierenden der an den Gefechten bei Taku und Tientsin beteiligten internationalen Truppendetachements, dem russischen Generalmajor von Stössel den Roten Adlerorden 2. Klasse mit Stern und Schwertern.

Wien, 28. Sept. Zu der Angelegenheit der Stellungnahme zu der deutschen Note bemerkt die Politische Correspondenz, daß bei den Antworten der Mächte nicht eigentlich Vorbehalte gemacht, sondern Gutachten über beste Mitel zur Ausführung des allseitig anerkannten Princips gegeben würden. In diesem Sinne seien besonders von russischer Seite Anregungen in bestimmter Form ausgegangen

□ **Berlin**, 30. Sept. Die Antwort Englands auf die deutsche Zirkularnote steht noch immer aus. Wenn die Verzögerung des Eintreffens der Antwort von gewisser Seite als ein Anzeichen dafür aufgefaßt wird, daß dieselbe negativ ausfallen oder wenigstens große Bedenken gegen den deutschen Vorschlag enthalten werde, so wird in offiziösen Blättern diesem mit der Ansicht widersprochen, daß die Telegraphenverbindung mit Peking zur Zeit sehr schwierig sei, und England, bevor es auf die deutsche Note antworte, erst näheres von seinem Gesandten in Peking erfahren müsse. Zur Unterstützung dieser Ansicht wird auch darauf hingewiesen, daß noch immer die telegraphische Nachricht fehle, daß General Waldersee in Tientsin eingetroffen sei, wo er doch sicher schon eingetroffen sein müsse. Der augenblickliche Zustand in China selbst hat den jüngsten Nachrichten zufolge eine wesentliche Aenderung nicht erfahren. Für den weiteren Gang der Dinge dürfte von größerer Tragweite sein, daß das japanische Kabinett Yamagata demissioniert hat. Der japanische Premier Yamagata soll seinen Schritt damit begründet haben, daß die chinesischen Angelegenheiten einen Staatsmann von größerer diplomatischer Erfahrung erforderten, als er sei. Die Premierschaft ist dem Marquis Ito angeboten worden, der den Krieg mit China siegreich durchgeführt und den Frieden von Schimonoseki geschlossen hat. Marquis Ito, der als der gewandteste Staatsmann Japans gilt, soll ein energischer Verfechter der Integrität Chinas sein.

½ **Berlin**, 29. Sept. Anfragen über den Verbleib von Angehörigen des ostasiatischen Expeditionskorps sind laut Bekanntmachung im Reichsanzeiger, soweit diese dem Landheer angehören, an die Ostasiatische Abteilung des preußischen Kriegsministeriums, Berlin W., Leipzigerstr. Nr. 5, zu richten. Es empfiehlt sich dringend, bei derartigen Anfragen genau den Truppenteil des Expeditionskorps (Regiment, Bataillon, Kompagnie, Eskadron, Batterie), welchem der Betreffende angehört, anzugeben, da Anfragen, welche diese Angaben nicht enthalten, wegen Unvollständigkeit nicht beantwortet werden können. Auch wird ausdrücklich nochmals darauf hingewiesen, daß eine Antwort auf Anfragen über den Verbleib von Angehörigen der Marine von der Ostasiatischen Abteilung nicht erteilt werden kann. Zur Marine zählen nicht allein die Schiffsbesatzungen, sondern auch die Marine-Infanterie und die bei der Marine-Infanterie befindliche Feld-Batterie, sowie das Feld-Pionier-, Feld-Telegraphen- und Sanitäts-Detachement.

New-York, 29. Sept. Ein hier eingetroffenes Telegramm aus Tientsin vom 25. cr. besagt: Wie ein Bote berichtet, wurden 13 schwedische Missionare im Norden von Schansi ermordet.

□ **Hongkong**, 29. Sept. **(Telegr.)** Der englische Dampfer „Lung-kiang“, welcher zwischen Kanton und Wutschu fährt, wurde am 24. d. M. in Luklao angehalten, von den Chinesen wurden fünf Schuß auf denselben abgegeben; der Schiffszimmermann wurde verwundet. Der englische Konsul wurde von dem Vorgang unterrichtet und wies den „Lung-kiang“ an, den Kanal von Luklao zu meiden.

× **Peking**, 29. September. **(Telegramm.)** Die „Frankfurter Zeitung“ meldet aus Shanghai von heute: Li-hung-tschang ist in Peking eingetroffen. — Ein kaiserliches Dekret, welches die Enthauptung von Soldaten, die auf ihrem Wege das Volk bekämpfen, anbefiehlt, bezieht sich sicher auf Soldaten, welche gegen die Boxer gekämpft haben. Die geheimen Gesellschaften im Jangtse-Gebiet nehmen immer mehr zu. 5000 Schwarzflaggen kehren nach Canton zurück. Die chinesischen Lügen über die Niederlagen der Fremden machen die Lage ernst. — „Luchs“ und 4 fremde Kanonenboote befinden sich bei Kanton.

× **Shanghai**, 29. Sept. **(Telegramm.)** Hier ist ein kaiserliches Edikt, datiert Tayanfu 25. September, veröffentlicht worden, das mit vielen Umschweifen besagt: Der Thron sei an der Lage unschuldig, sie sei vielmehr dadurch hervorgerufen worden, daß Prinzen und Großwürdenträger die Boxer begünstigt hätten. Jene müßten daher bestraft werden. Unter den Schuldigen werden die Prinzen ersten Ranges Chuag Tsai Hsün und Tpo Ching aufgeführt und ihres Amtes für verlustig erklärt. Der Prinz zweiten Ranges Tuan soll ebenfalls alle Aemter und Gehälter verlieren und dem Hofgericht zur strengen Bestrafung überwiesen werden. Ferner sollen der Herzog zweiten Ranges Tsai Lan und der Vizepräsident des Censorats Yingmin bestraft werden. Für den assistierenden Großsekretär, Präsidenten des Justizministeriums Chaoschuchiao sollen das Censorat und die Minister eine Strafe als Warnung vorschlagen. — In hiesigen amtlichen Kreisen findet die Nachricht von der Degradation des Prinzen Tuan keinen Glauben.

+ **Tientsin**, 27. Sept. **(Telegramm.)** Feldmarschall Graf Waldersee ist heute nachmittag hier eingetroffen. Bei der Ankunft des Feldmarschalls hatte eine Ehrenwache aus Truppen aller Verbündeten auf dem Bahnhofe Aufstellung genommen.

+ **Petersburg**, 30. Sept. **(Telegramm.)** General Rennenkampf hat die Stadt Kirin in der Mandschurei eingenommen. Es befanden sich dort 5000 chinesische Soldaten und 20 Geschütze. Außer den regulären Truppen waren dort nach chinesischen Angaben 75000 Mann Landwehr.

× **Petersburg**, 1. Okt. **(Telegramm.)** Wie der Regierungsbote meldet, ist hier ein vom 27. Sept. aus Taku datiertes Telegramm des Gesandten v. Giers eingegangen,

---

gaben größeren Genuß als alles, was die Welt in gleißendem Schein ihren Kindern bietet. Georg v. Camp und Helene Oertel hatten das erfahren an Augusten's Beispiel.

Heute aber war ein festlicher Tag in X. — Die Wilhelm Robert-Stiftung, ein großes Waisenhaus, wurde eingeweiht. Auguste Bachs Erbe hatte zu seiner Errichtung und Fundierung gedient, die Kinder, die hierin Aufnahme fanden, sollten vor allen Dingen treu und fleißig arbeiten lernen, und tief sich einprägen, daß ein gutes Gewissen und ein ehrlicher Name um keinen Preis geopfert werden dürfen. Mit einiger Bewegung wohnten die zunächst Beteiligten, Tante Elisabeth, die alten Stumms und die Familie Camp, das junge Paar eingeschlossen, dem feierlichen Hochamt in der Hauskapelle bei, für die Seele derjenigen ihre heilige Kommunion aufopfernd, die Lust und Genuß gewollt um jeden Preis und so schwer dadurch gefehlt und gebüßt hatte. Und als Georg und Helene nach Schloß Camp heimgekehrt waren und ihre beiden holden Kinder herzten, da gelobten sie sich abermals mit heiligem Ernste, samt ihrem ganzen Hause dem Herrn zu dienen und ihr Gewissen unbefleckt zu erhalten um jeden Preis.

worin derselbe mitteil, daß er sich auf allerhöchsten Befehl mit der ganzen Gesandtschaft nach Tientsin begebe.

= New-York, 30. September. **(Telegramm.)** Aus Peking wird vom 24. Sept. gemeldet: Prinz Tsching hat den fremden Gesandten auf ihren Ratschlag, daß der kaiserliche Hof nach Peking zurückkehren solle, geantwortet, indem er erklärt, er habe an die Kaiserin eine Denkschrift gerichtet. Es ist beschlossen worden, daß Feldmarschall Graf Waldersee einen der kaiserlichen Paläste besetzen und daß ein Teil der deutschen Truppen daselbst einquartiert werden soll. Die allgemeinen Vorbereitungen für das Winterlager werden wieder aufgenommen.

□ Petersburg, 29. Sept. **(Telegramm.)** Ein kaiserlicher Befehl ist ergangen, wonach im europäischen Rußland ein aus 4 Bataillonen bestehendes Infanterie-Festungsregiment gebildet wird, welches nach der Provinz Kwantung (Süden Chinas) entsendet werden soll.

Der Krieg in Südafrika.

London, 29. Sept. Ein Amsterdamer Telegramm der „Evening-News" meldet: Die britische Regierung richtete eine Note an Holland, die besagt, daß, obwohl sie keine Einwendung dagegen erhebe, daß Präsident Krüger nach Holland gebracht werden würde, sie die Fortschaffung des beschlagnahmten Goldes und der Archive der ehemaligen Republiken durch ein niederländisches Kriegsschiff als Verletzung des Völkerrechts betrachte. Infolgedessen wurde der Befehlshaber des „Gelderland" angewiesen, von Krüger schriftliche Bürgschaft zu verlangen, daß unter seinem Reisegepäck sich kein Staatseigentum Transvaals befinde.

✕ London, 1. Okt. **(Telegramm.)** Lord Roberts wurde an Stelle des Lords Wolseley zum Oberbefehlshaber der britischen Armee ernannt.

Tages-Ereignisse.

Deutschland. ✕ Berlin, 30. Dez. Der **Reichskanzler** ist nach Berlin zurückgekehrt. Es heißt, daß er im Oktober keinen Urlaub mehr nehmen werde. Es ist in der Presse, namentlich mit Rücksicht auf die chinesischen Wirren, mehrmals darauf hingewiesen worden, daß der Reichskanzler so häufig von Berlin abwesend gewesen sei. Diese häufige Abwesenheit wollen die Freisinnigen auf dem freisinnigen Parteitag zum Gegenstand einer Resolution machen, in welcher es heißt, der Reichstag erachte es für einen ganz unhaltbaren Zustand, daß bei allen wichtigen Verlautbarungen in den letzten Monaten zwar der Kaiser, nicht aber auch der verfassungsgemäß verantwortliche Leiter persönlich zur Stelle war, wie denn überhaupt eine thatsächliche Mitwirkung des Letzteren an der Leitung der Politik nirgends in erkennbarer Weise hervorgetreten sei. Daß der Reichskanzler hinter der Person des Staatssekretärs Grafen Bülow ganz in den Hintergrund getreten ist, kann nicht geleugnet werden. Die Resolution beschäftigt sich auch mit der Nichteinberufung des Reichstags und bezeichnet es als eine Verletzung der verfassungsmäßigen Pflicht, daß der Reichstag nicht sofort einberufen worden sei, als die Wirren in China eine größere Ausdehnung gewonnen und größere Aufwendungen notwendig gemacht hätten. Die Resolution hat zum Urheber den Abgeordneten Dr. Wiemer. Was übrigens die Einberufung des Reichstags anlangt, so soll dieselbe jetzt wieder nach Meldung eines Berliner Lokalblattes für Mitte November in Aussicht genommen sein; jedoch sei der Tag noch nicht bestimmt. Wir meinen, daß die Regierung nun doch wohl in der Lage wäre, den Termin für die Einberufung festzustellen und bekannt zu geben, da eine solche Terminfestsetzung unseres Erachtens bei der kurzen Spanne Zeit, welche uns noch vom November trennt, keine Schwierigkeit mehr haben kann. Die chinesischen Wirren dürften für die Regierung wohl kein Anlaß sein, sich über den Termin für die Einberufung auszuschweigen.

✕ **Der König von Italien** gedenkt mit seiner Gemahlin dem „Confektionär" zufolge im nächsten Jahre in der zweiten Hälfte des Mai dem deutschen Kaiserpaar einen Antrittsbesuch in Berlin zu machen.

— **Der frühere Centrumsabg. Legationsrat a. D. v. Kehler** feiert heute seinen 80. Geburtstag. Er gehört zu den Gründern der parlamentarischen Centrumsfraktionen. Er war Landtagsabgeordneter von 1870 bis 1873 für Tuchel-Schlochau, dann bis 1876 für Düsseldorf und seitdem für Sieg-Wipperfürth ununterbrochen bis zu seinem Ausscheiden aus dem parlamentarischen Leben im Jahre 1898. In den Reichstag wurde er zuerst bei der Wahl von 1873 gewählt und zwar für den Wahlkreis M.-Gladbach. Auch diesen Kreis vertrat er im Reichstage, bis er im Jahre 1898 aus dem parlamentarischen Leben schied. In Berlin pflegte er als Zählkandidat der Centrumspartei bei den Reichtagswahlen zu fungieren.

Bulgarien. Sofia, 28. Sept. Der **Schah von Persien** ist heute eingetroffen und wurde vom Fürsten Ferdinand, von den Ministern und dem diplomatischen Korps feierlich empfangen. Durch Serbien ist er bekanntlich nur durchgereist. Von Sofia reiste der Schah nach Konstantinopel.

Aus dem Regbz. Minden.

=?= **Bielefeld**, 1. Okt. Stadtverordnetenversammlung. Die langen Beratungen, welche in der letzten Stadtverordnetenversammlung das allem Anschein nach etwas laue Vorgehen der Polizeiverwaltung in der Kesselstraße und die wichtige Frage der Schuldeputation erforderten, haben eine außerordentliche Stadtverordnetenversammlung notwendig gemacht, die auf nächsten Mittwoch festgesetzt worden ist. Auf der Tagesordnung stehen in der Hauptsache die in der letzten Sitzung nicht erledigten Punkte; wir haben sie unsern Lesern bereits in der Sonnabend-Nummer mitgeteilt. Hervorragenden Interesse wird zweifelsohne die vom Magistrat geforderte bedeutende Nachbewilligung der Mehrkosten für den Bau des neuen städtischen Krankenhauses an der Oelmühlenstraße aus den Mitteln einer demnächst aufzunehmenden Anleihe erfordern. Hiernach stellen sich die Baukosten dieses Krankenhauses, vom Grundstückspreise noch ganz abgesehen, auf rund 800 000 Mk., die rein aus den städtischen Steuererträgnissen zu verzinsen sind, da das Krankenhaus eine Einnahme nicht erzielt, vielmehr bei dem Betriebe jährlich noch eine Summe von einigen Tausend Mark zugesetzt werden muß. Für die aufzubringenden Zinsen sind aber bei einem Krankenhause wegen der außerordentlich großen Reparaturbedürftigkeit mindestens 6 pCt. zu rechnen. Uebrigens wird man wohl nicht umhin können, nochmals auf das merkwürdige Verhalten des Magistrats bezüglich des ministerialen Schreibens in der Schulfrage zurückzukommen. Es ist unseres Erachtens einfach unzulässig, daß ein dienstliches Schreiben des Ministers an den Magistrat in seinem wesentlichen Inhalt der Stadtverordnetenversammlung vorenthalten wird. Merkwürdige Gedanken müssen aber jedem rechtlich Denkenden kommen, wenn weiterhin dem einen Stadtverordneten die Einsicht in dieses wichtige Schreiben gewährt, dem andern aber ohne Angabe von Gründen verweigert wird. Dem allgemeinen Frieden in der Bürgerschaft dient jedenfalls so etwas nicht. Wir möchten vorläufig noch annehmen, daß hier an irgend einer Stelle ein Mißverständnis vorliegt; jedenfalls bedarf die Angelegenheit völliger Aufklärung, das liegt schon im Interesse der in Betracht kommenden Beamten. Die auch von anderer Seite vorgeschlagene direkte Interpellation des Magistrats hierüber in der nächsten Stadtverordneten-Sitzung dürfte hierzu der geeigneteste Weg sein.

dr. **Bielefeld**, 1. Oktober. Zwei neue tief in das praktische Leben eingreifende Gesetze treten mit dem heutigen Tage in Kraft. Zunächst die Aenderung der Reichsgewerbeordnung. Mit den wichtigsten Bestimmungen dieses für unser ganzes gewerbliches Leben so bedeutungsvollen Gesetzes haben wir unsere Leser eingehend bekannt gemacht. Für heute bedarf es deshalb nur noch eines Hinweises auf die von der Bielefelder Polizei-Verwaltung auf Grund dieses Gesetzes für den Stadtbezirk Bielefeld getroffenen lokalen Anordnungen. Hiernach beträgt für unsere Stadt die Ruhezeit für offene Verkaufsstellen in den zwei und mehr Gehülfen oder Lehrlinge beschäftigt werden mindestens 11 Stunden: in der Zeit von 9 Uhr abends bis 5 Uhr morgens sind die offenen Verkaufsstellen überhaupt für jeden geschäftlichen Verkehr geschlossen zu halten. Die Gehülfen dürfen länger beschäftigt werden: an allen Sonnabenden der Monate Oktober, November, Dezember; an 9 Tagen vor Weihnachten, am Sylvestertage, am Gründonnerstage, an den Tagen vor Ostern, Himmelfahrt und Pfingsten. Bis 10 Uhr abends dürfen die Verkaufsstellen geöffnet sein: An den Werktagen vor Charfreitag, Ostern, Himmelfahrt, Pfingsten und Weihnachten sowie am Sylvestertage, an acht weiteren Wochentagen vor Weihnachten; an allen übrigen Sonnabenden der Monate April, Mai, Juni, Oktober, November, Dezember. Es dürfte zu empfehlen sein, daß jeder Geschäftsmann sich mit diesen lokalen Anordnungen vertraut macht, damit er sich gegebenen Falls vor Strafe schützen kann. — Sodann tritt heute die Neuordnung des Gerichtsvollzieher-Wesens in Kraft. Hier ist für das rechtsuchende Publikum, insbesondere die Gläubiger, die wesentlichste Neuerung diejenige, daß der Auftraggeber sich nicht mehr wie bisher einen ihm genehmen Gerichtsvollzieher aussuchen kann, sondern sich an den zuständigen Gerichtsvollzieher wenden muß. Zu diesem Zwecke ist der Amtsgerichtsbezirk Bielefeld in fünf Gerichtsvollzieherbezirke eingeteilt worden, für deren jeden ein Gerichtsvollzieher zuständig ist. Um eventuell schadenbringende Verzögerungen zu vermeiden, liegt es im Interesse des Auftraggebers, sich über die Wohnung desjenigen, bei dem der Gerichtsvollzieher eine Amtshandlung vornehmen soll, vorher genau zu unterrichten: die Gerichtsvollzieher sind nämlich nicht verpflichtet, die Wohnung des Schuldners zu suchen, diese muß ihnen vielmehr von der Partei angegeben werden. Die örtliche Verteilung der hiesigen Geschäfte auf die einzelnen Gerichtsvollzieherbezirke kann das Publikum auf dem Amtsgerichte, den Geschäftslokalen der Polizeibezirke, den Rechtsanwälten und Gerichtsvollziehern selbst erfahren. Mit der Protestation von Wechseln wird man in Zukunft zweckmäßig einen Notar beauftragen, um bei einem Verzuge des Protestaten aus einem Gerichtsvollzieherbezirk in einen anderen eine das Wechselrecht gefährdende Verzögerung zu vermeiden. Wesentlich ist auch, daß die Gerichtsvollzieher gehalten sind, regelmäßig die Erledigung eines Auftrages von der Zahlung eines entsprechenden Kostenvorschusses abhängig zu machen.

:..: **Bielefeld**, 1. Okt. In vergangenen Nacht wurden durch rohe Hände verschiedene Gartenthüren am Goldbach herausgenommen. Hoffentlich gelingt es, die Thäter zu ermitteln.

⸗: **Bielefeld**, 1. Okt. Musikdirektor Lamping hatte seinen Posten im Musikverein und im Arion niedergelegt, und es hatte darauf der Musikverein seine Zeichnung von 26000 Mk. für das neue Stadttheater zurückgezogen. Jetzt hat sich aber Herr Lamping zum Bleiben entschlossen und die Zurückziehung der Zeichnung von 26000 Mk. ist ebenfalls rückgängig gemacht worden.

— **Bielefeld**, 1. Okt. In hülfsbedürftigem Zustande wurde der Arbeiter Freede aus Sieker auf einer Bank an der Ulmenstraße sitzend angetroffen. Derselbe hatte vor etwa 14 Tagen durch einen Betriebsunfall den Fuß gebrochen und war noch geschient. Er hatte sich jedenfalls zu früh herausgewagt, heftige Schmerzen in dem gebrochenen Fuß machten ihn zum Weitergehen unfähig; er wurde mittels Krankenwagens in seine Wohnung gebracht.

Ueberfahren wurde am Freitag vor. Woche, abends 6¼ Uhr, auf der Herforderstraße der Schüler Carl Obermann von einem unbekannten Radfahrer. Der Knabe trug einen Beinbruch und andere nicht unerhebliche Verletzungen davon, während sich der Radfahrer eiligst davon machte. Derselbe wird wie folgt beschrieben: Alter 25 bis 30 Jahre, mittelgroß, mageres Gesicht, kleiner blonder Schnurrbart. Er kam aus der Richtung von Herford und fuhr der Stadt zu.

Straßensperrung. Die Notpfortenstraße zwischen Ritter- und kl. Notpfortenstraße wird wegen Kanalarbeiten vom 2. ds. Mts. ab bis auf Weiteres gesperrt.

Der 9 Uhr-Ladenschluß tritt mit dem heutigen Tage ein. Nach dem Gesetz betr. Abänderung der Gewerbeordnung müssen alle öffentlichen Verkaufsstellen — also auch die Kleinhandlungen, Automaten 2c. — für den geschäftlichen Verkehr von 9 Uhr abends bis 5 Uhr morgens geschlossen sein, doch dürfen die beim Ladenschluß im Laden befindlichen Kunden noch bedient werden. Nach 9 Uhr dürfen Verkaufsstellen für den geschäftlichen Verkehr nur für unvorhergesehene Notfälle geöffnet sein. Die Tage, an denen außerdem der gesetzliche 9 Uhr-Ladenschluß bis 10 Uhr hinausgeschoben werden darf, ist besonders bekannt gemacht.

Fundsachen: 1 Schiebkarre, 1 Milchkanne.

+ **Bielefeld**, 29. Sept. Strafkammer. 1. Aus der Untersuchungshaft werden vorgeführt die Arbeiter Friedrich Möller und Wilhelm Wöhrmann zu Altenhagen bei Bielefeld, letzterer schon zweimal schwer vorbestraft. Dieselben standen bei dem Dampfdreschereibesitzer Stratmann in Altenhagen in Arbeit und haben von den Kunden desselben Dreschlöhne in bedeutender Höhe einkassiert und das Geld für sich verbraucht. Es erhält Wöhrmann wegen Betruges und Unterschlagung 6 Monate und Möller wegen Betruges 3 Monate Gefängnis. — 2. Der Weber Heinrich Schröder aus Gütersloh, z. Zt. hier in Untersuchungshaft, ist der Erregung öffentlichen Aergernisses und eines versuchten Sittlichkeitsverbrechens an einem Schulmädchen beschuldigt. Er erhält 6 Monate Gefängnis.

□ **Bielefeld**, 29. Septbr. Schöffengericht. 1) Der Kaufmann Franz von der Fechte zu Bielefeld hat am 28. April d. Js. den Schutzmann Gustergerling beleidigt. Urteil: 30 Mk. Geldstrafe ev. 6 Tage Haft. — 2) Der Kaufmann Gustav Schütz aus Hannover, jetzt zu Bückeburg, hat am 25. Mai ds. Js. aus der Ladenkasse des Wirts Landwehr zu Gadderbaum 5—6 Mk. gestohlen. 1 Woche Gefängnis. — 3) Der Handarbeiter Heinrich Uhlemeyer aus Barnhausen, Kreis Halle, vorbestraft und z. Zt. wegen schweren Diebstahls 1 Jahr und 6 Monate Gefängnis in Münster verbüßend, hat sich im April und Mai d. J. in sieben Fällen den Mietsthaler erschwindelt. Strafe: 3 Monate Gefängnis. — 4) Die Ehefrau des Arbeiters Wilh. Froböse, Dorothea geb. Kley zu Bielefeld, hat bei dem Hotelier Voigt hierselbst, bei dem sie als Arbeitsfrau beschäftigt gewesen ist, fortgesetzt Gelegenheitsdiebstähle, welche einen Materialwert von etwa 47 Mk. repräsentieren, ausgeführt, was ihr heute 4 Wochen Gefängnis einbrachte. — 5) Der Arbeiter Fritz Urban zu Dortmund, früher zu Brackwede wohnhaft, hat am 7. Mai d. J. seinen Schwager, den Arbeiter Langenlüddeke zu Brackwede mißhandelt. Er erhielt heute wegen vorsätzlicher Körperverletzung 20 M. Geldstrafe ev. 4 Tage Gefängnis. — 6) Am 3. Juni d. J. wurden auf der Sparrenberg-Promenade Spaziergänger von einer Anzahl angetrunkener Personen belästigt, mit Steinen beworfen und mißhandelt. Einer jener Burschen, der 13mal vorbestrafte Arbeiter Heinrich Pries von hier, welcher sich z. Zt. in Strafhaft in Münster befindet, erhält heute wegen gefährlicher Körperverletzung eine Zusatzstrafe von 2 Monaten Gefängnis. — 7) Der inhaftierte Arbeiter Otto Kedeinis aus Memel, jetzt in Bielefeld wohnhaft, vorbestraft, hat am 1. August d. J. dem Wirt Rabenschlag, der ihm keinen Schnaps auf Borg verabreichen wollte, eine Fensterscheibe im Werte von 1,20 Mk. eingeschlagen. Diese Sachbeschädigung hat er mit 1 Woche Gefängnis zu büßen. — 8) Der Heuerling Heinrich Möller zu Hoberge hat am 15. Juli d. J. in allzu eifriger Ausübung seines Berufes als Waldhüter die Ehefrau des Zimmermanns Schreiber von Bielefeld, welche in dem Gehölze des Kolon Meyer zu Hoberge Beeren sammelte, mit einem etwa 2 Meter langen Stocke derart über den Rücken geschlagen, daß dieselbe hat ärztliche Hilfe hat in Anspruch nehmen müssen. Strafe: 20 Mk. ev. 4 Tage Gefängnis. Außerdem hat er an die Verletzte eine Buße von 13 Mk. zu zahlen.

Bielefeld, 1. Oktober. Der Sparkassenrendant Budde und der Rentner Reischauer in Herford sind als unbesoldete Beigeordnete der Stadt Herford auf fernere sechs Jahre bestätigt worden. Versetzt sind: die Regierungs- und Bauräte: v. Flotow, bisher in Münster i. W., als Mitglied an die Königliche Eisenbahndirektion in Magdeburg, Werner, bisher in Kattowitz, als Mitglied an die Königliche Eisenbahndirektion in Münster i. W., Ruegenberg bisher in Bielefeld, als Mitglied (anstelle) an die Königliche Eisenbahndirektion in Essen a. R. Die Eisenbahnbau- und Betriebsinspektoren: Bußmann, bisher in Gleiwitz, als Vorstand der Betriebsinspektion in Bielefeld. Eisenbahn-Verkehrsinspektor Mayer, bisher in Bielefeld, als Vorstand der Verkehrsinspektion nach Tarnowitz. — Der Eisenbahndirektor Stempel, Vorstand der Maschinieninspektion I in Münster i. W. ist in den Ruhestand getreten.

Bielefeld, 1. Okt. Dem Herrn Stadtbaumeister Schulte ist nach 25jähriger Dienstzeit in unserer Stadt die Amtsbezeichnung Stadtbaurat beigelegt.

Bielefeld, 1. Okt. Mit dem 1. Oktober werden die Schalter zur Ausgabe von Briefen und Zeitungen um 7½ Uhr geöffnet, die übrigen Schalter um 8 Uhr.

Bielefeld, 1. Okt. Die Ueberwölbung des Lutterbachs bis zur Hammermühle ist einer Berliner Firma, die als ganz besonders leistungsfähig von amtlicher Stelle in Berlin empfohlen war, für 268000 M. übertragen worden. Wie der „Wächter" vernimmt, soll dieser Bau auf 600000 M. veranschlagt worden sein!

Bielefeld, 1. Oktober. Werkzeugmaschinenfabrik Gildemeister & Co., Akt.-Ges. in Bielefeld. Wie dem in der letzten Generalversammlung vorgelegten Bericht über das erste Geschäftsjahr 1899/1900 zu entnehmen ist, machten die übernommenen Räumlichkeiten und Einrichtungen der Firma Gildemeister u. Co. gegenüber den gesteigerten Anforderungen eine Betriebserweiterung erforderlich; ein auf den angekauften anstoßenden Besitzungen aufgeführter größerer Neubau nebst Schmiede 2c. konnte infolge verspäteter Fertigstellung erst in den letzten Monaten des Betriebsjahres in Benutzung genommen werden. Trotzdem und trotz der vielfachen Betriebsstörungen infolge der Neuanlagen 2c. bezeichnet der Bericht die Ergebnisse als befriedigende, zumal in Anbetracht der gestiegenen Rohmaterialienpreise und Löhne und der scharfen amerikanischen Konkurrenz. Der Fabrikationsgewinn beziffert sich auf 112030 M. und der Reingewinn auf 98419 Mk. nach Abschreibung von 24494 Mk. Es gelangen 90000 Mk. als 9 Prozent Dividende von 1 Million Mark Aktienkapital zur Verteilung, während 4920 M. dem Reservefonds zugeführt und 3000 M für Tantièmen reserviert werden, so daß 498 M. als Vortrag auf neue Rechnung verbleiben. Das laufende Geschäftsjahr hat bisher laut Bericht einen guten Verlauf genommen, es liegen noch für mehrere Monate Aufträge vor; trotz des Nachlassens in dem bisherigen flotten Geschäftsgange erwartet man eine befriedigende Weiterentwicklung des Unternehmens.

□ Leite, 1. Okt. Ueber das seit längerer Zeit kränkelnde Centrifugenwerk Phönix, Klodt, Mayr & Co., ist jetzt der Konkurs eröffnet worden.

Rheda, 28. Sept. Vom Schlaganfall getroffen wurde gestern abend die Frau Rektor Schirmer, als sie sich zum Besuch in der Familie des Lehrers Schmits aufhielt. Mittels Tragbahre wurde sie in ihre Wohnung gebracht, wo sie jedoch bald darauf ihr Leben aushauchte. Dem gerade zur Kur in Oeynhausen weilenden Rektor Schirmer wurde die traurige Nachricht sofort telegraphisch übermittelt. — Ein Dieb hat dieser Tage nachmittags dem Ackerwirt Becker in Arnoldsfelde einen Besuch abgestattet und außer 4—5 Mk. barem Gelde ein auf einen höheren Betrag lautendes Sparkassenbuch mitgehen heißen.

* **Nietberg**, 30. Sept. Blinder Feuerlärm. Kaum hatten sich die Gemüter ob der vielen Brände im verflossenen und diesem Jahre beruhigt, als vergangene Nacht gegen 2 Uhr plötzlich wiederum in einem furchtbaren Tone Feuerrufe erschallten. Der Nachtwächter welcher sich im entgegengesetzten Stadtteile befand und die Feuerrufe hörte, stieß alsbald mächtig ins Horn. Im Nu waren Feuerwehrleute zur Stelle, man lief zum Spritzenhause, und jeder wartete in banger Furcht, wo denn eigentlich die Stätte des Feuers sei. Glücklicherweise wurden aber die Feuerschaulustigen arg enttäuscht. Es war gar kein Brand, sondern ein hiesiger Herr, der um diese Zeit eine Wirtschaft verlassen, hatte nach einer etwas unsanften Karambolage die schrecklichen Rufe ausgestoßen. Bürger und Feuerwehrleute erholten sich allmählich von dem erlittenen Schrecken und kehrten beruhigt in ihre warmen Betten zurück.

Gütersloh, 30. Sept. Der Kämmereikassenrendant Oester hat den Kronenorden 4. Klasse erhalten.

Herford, 27. Sept. Die Minden-Ravensberger Haushaltungsschule, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, wurde gestern hier gegründet. Mitglieder der Gesellschaft sind der landwirtschaftliche Hauptvereins, die landwirtschaftlichen Kreis- und Lokalvereine, sowie Eingesessene der Kreise Minden, Lübbecke, Herford, Halle und Wiedenbrück und zwei Damen in Gelsenkirchen. Das Gründungskapital beträgt 20000 Mk., der kleinste Anteil 100 Mark. Die Schule wird bekanntlich am 2. Oktober in Gohfeld eröffnet. An der Anstalt wirken zwei Lehrerinnen. Vorläufig sind neun Schülerinnen angemeldet. Das Haus bietet Raum für 25 Schülerinnen.

Herford, 29. Sept. Allein reisende Damen sind zuweilen mancherlei Fährlichkeiten ausgesetzt. So berichtet ein hiesiges junges Mädchen, es sei im Eisenbahnzuge, als es von einer Reise zurückkehrte, von einem Lokomotivführer in rohe Weise auf das ärgste belästigt, ja thätlich angegriffen worden. Den rohen Patron dürfte harte Strafe treffen.

Herford, 29. Sept. Eine rohe That ist vorgestern abend gegen ½11 Uhr an der Diebrockerstraße, 10 Minuten von der Bahn, verübt worden. Dort erblickte auf seiner Heimkehr vom Dienst der Gepäckträger Herm. Spiller einen im Chausseegraben liegenden Menschen, dem er im Vorübergehen scherzhaft zurief, doch lieber nach Hause zu gehen. Im selben Augenblicke sprang der Kerl — ein als gewaltthätig bekanntes Subjekt namens Heidbrink — auf und stürzte sich auf den ahnungslosen Sp. Letzterer wurde furchtbar zugerichtet. Kopf und Gesicht zerrissen und zerschlagen, sowie ein Bein zermalmt, daß die Knochen zersplittert sind und eine Amputation in Aussicht steht. Auf den Kampflärm eilten Leute herbei, doch ist der Uebelthäter vorläufig entkommen.

Herford, 30. Sept. Aus Mainz, 27. Sept., wird gemeldet: In der Nacht zum 12. Juni wurde, wie wir s. Zt. meldeten, in Bingen der Student Henry Böschke aus Herford (Westfalen), der das dortige Technikum besuchte, von dem Schiffer Nikolaus Heinrich aus Kempten nach kurzem Wortwechsel niedergestochen. Der Schwerverletzte starb schon nach drei Tagen. Der Messerheld hatte sich heute, wie die „K. Vz." mitteilt, wegen dieser That vor dem Schwurgerichte zu verantworten. Die Geschworenen bejahten die Schuldfrage unter Verneinung mildernder Umstände. Das Gericht erkannte mit Rücksicht auf die Jugend des Angeklagten (er ist erst zwanzig Jahre alt) auf fünf Jahre Gefängnis und fünf Jahre Ehrverlust.

Blotho, 27. September. Mit dem Kleinbahnbau Blotho-Salzuflen-Herford wird es auch in diesem Herbste noch nichts. Ob aber zum nächsten Frühjahr mit den Arbeiten begonnen wird, darüber ist man auch noch im Zweifel.

Lippspringe, 29. Sept. Unter den vier bei dem Bootsunglück im Kieler Hafen verunglückten Leuten des Tenders Hay befindet sich auch der Oberheizer Eickel von hier.

Aus dem Münsterlande.

— **Oelde**, 1. Okt. In der Nr. 762 der „Rhein.-Westf. Ztg." vom 29. September ist unter der Rubrik „Deutsches Reich" folgende Schwindelnachricht zu lesen:

„Köln, 29. September. Auf eine feinere Art als seinerzeit die in Oelde (Reg.-Bez. Münster) erscheinende „Glocke", die für ihre sämtlichen Leser (also auch für die liberalen Redaktionen!) unvorsichtigerweise den päpstlichen Segen erbat und erhielt, betreibt die „Köln. Volksztg." den Abonnentenfang mittels des päpstlichen Segens."

Dem Essener Blatte ist darauf folgende Erklärung zugegangen:

„Die „Glocke" hat niemals den Abonnentenfang mittels des päpstlichen Segens betrieben. Die „Glocke" hat weder für sich noch für ihre Leser den päpstlichen Segen jemals erbeten oder erhalten. Diese meine Erklärung trifft zu für alle Zeitungsausgaben meines Verlages.

Holterdorf,
Verleger und Redakteur der „Glocke".

Münster, 27. Sept. In der heutigen Stadtverordnetensitzung wies der stellvertretende Vorsitzende auf die wichtigen Aufgaben der Stadt in der nächsten Zeit, die elektrische Centrale, die Straßenbahn, die Anlegung der Rieselfelder und die dazu erforderlichen Grundankäufe, die Erweiterung des Straßennetzes in Verbindung mit dem Hafen und dem Bahnhof der neuen Bahn Münster-Beckum hin.

Aus Westfalen und Nachbarländern.

Salzuflen, 29. Sept. Den schönsten Akt des heutigen Geschäftsjubiläums der Hoffmannschen Stärkefabriken, der über den Jubel des Festes hinaus, von bleibendem Werte ist, bildet eine wohlthätige Stiftung für die 150000 Mk. ausgesetzt wurden.

Salzuflen, 29. Septbr. Zum heutigen Geschäftsjubiläum erhielt Herr Hoffmann aus dem Zivilkabinet des Kaisers ein Bild Sr. Majestät mit eigenhändiger Unterschrift und ein Glückwunschschreiben des Monarchen. Der Graf-Regent ernannte Herrn Hoffmann zum Kommerzienrat und verlieh verschiedenen Beamten und Arbeitern der Fabrik Orden und Ehrenzeichen.

Vermischtes.

— **Berlin**, 30. Sept. **(Telegr.)** Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" meldet: Der durch das Gesetz vom 25. November 1899 geschaffene ärztliche Ehrengerichtshof hielt heute unter dem Vorsitz des Dirigenten der Medizinalabteilung, Geheimen Ober-Regierungsrats Dr. Foerster, im Kultusministerium seine erste Sitzung ab. Der Vorsitzende wies auf den großen Fortschritt hin, welchen das genannte Gesetz für den ärztlichen Stand bedeute und sprach den Wunsch aus, daß die Rechtsprechung des Ehrengerichtshofes mit den Verhältnissen des praktischen Lebens stets in lebendigem Zusammenhang sich halten, ebenso der Bedeutung und den Interessen des ärztlichen Berufs wie den Anforderungen, welche die Entwicklung der modern sozialen, wirtschaftlichen Verhältnisse bedingt, Rechnung tragen möge.

□ **Berlin**, 1. Okt. **(Telegramm.)** Gestern abend fand in der Maschinenhalle der landwirtschaftlichen Hochschule eine Explosion statt. Drei Personen wurden verletzt, eine Frau verfiel vor Schreck in einen Starrkrampf, zahlreiche vorübergehende Personen wurden mit Glasscherben überschüttet. Die Maschinenhalle ist vollständig demoliert, die Maschinen sind in den Keller hinabgestürzt. Sämtliche Löschzüge der Berliner Feuerwehr waren zur Stelle; das Gros der Feuerwehr konnte nach einer Stunde wieder abrücken.

— **London**, 29. Sept. Lloyds Agentur meldet aus Nagasaki: Der norwegische Dampfer Calanda und der japanische Dampfer Ise-Maru stießen bei Iwosima zusammen. Der erstere sank, der letztere ist in den Hafen von Nagasaki eingelaufen. Der Kapitän der Calanda ist gerettet; die Mannschaft und die Reisenden, an Zahl 45, sind umgekommen.

** **Paris**, 29. Sept. **(Telegr.)** Gewaltige Regengüsse führten ein Steigen der Rhone, Loire und zahlreicher Nebenflüsse derselben herbei, durch welche in den Departements Gard, Ardèche, Vaucluse, Hérault und Lozère Ortschaften überschwemmt, Brücken fortgerissen, Straßen verwüstet, Ernten zerstört und bedeutender sonstiger Schaden angerichtet wurde.

(:) **Petersburg**, 30. Sept. **(Telegr.)** In Sabuntschi bei Baku brach am 28. d. Mts. ein Brand aus, der 97 verschiedenen Gesellschaften gehörende Bohrtürme, 10 Naphthareservoire, viele Wohnhäuser von Arbeitern und eine Anzahl Maschinen vernichtete. Gegen 500000 Pfd. Naphtha sind verbrannt. Das Feuer war gestern Nachmittag noch nicht gelöscht.

Gedenktage.

1. Oktober 1886. Gründung der Heidelberger Universität.

Wetteraussichten.

Am 2. Okt.: Bei vorwiegend wolkigem bis trübem, sich nur zeitweilig aufheiterndem, etwas kühlerem Wetter Regenfälle.

Am 3. Okt.: Abwechselnd heiter und wolkig, etwas kühler, im Westen keine erheblichen Niederschläge, im übrigen Gebiet noch Regenschauer.

Rotationsdruck und Verlag von E. Holterdorf in Bielefeld u. Oelde.
Expedition: Bielefeld, Klosterstraße 1.
Verantwortlich für den lokalen Teil: Wilh. Clemens in Bielefeld,
für den übrigen Inhalt: F. Knippschild in Oelde.

Echte Stralsunder
Spielkarten
(Piquet und Whist)
mit und ohne Goldecken sind in allen Preislagen vorrätig.
E. Holterdorf, Buchhandlung,
Bielefeld, Klosterstrasse 1,
und Oelde.

Handels-Nachrichten.

Bericht über thatsächlich erzielte Getreidepreise in der Provinz Westfalen.

Preis in Mark pro Doppelzentner oder 200 Pfund.

Samstag, den 29. September 1900.

Kreis Steinfurt Roggen 15,70 zur Saat, Ahaus Weizen 16,20, Roggen 14,90, Gerste 15,50, Hafer 16,00, Koesfeld Weizen 16,20, Roggen 14,60, Münster Weizen 16,10, Roggen 14,50, Paderborn Weizen 15,50—16,00, 15,00 Weizenkorn, Roggen 14,50, Halle Roggen 15,00, Gerste 16,00 zur Saat.

Gütersloh, 29. Septbr. Produkten- und Fettvieh-Preise. Weizen pr. 100 Pfd. 8,80 M., Roggen hies. 8,60, Gerste 7,30, Hafer 7,60 bis 0,00, Bohnen 8,80, Mais 6,40, Buchweizen 8,90, Kleie 5,20. Kälber 1a. per 100 Pfd. Lebendgewicht 40—42.

Bekanntmachung,

betr. Beschäftigung von Gehülfen, Lehrlingen und Arbeitern in offenen Verkaufsstellen sowie den Verkehr in denselben.

Nachdem durch das Gesetz betr. die Abänderung der Gewerbe-Ordnung vom 30. Juni d. Js. vom 1. Oktober d. Js. ab angeordnet ist, daß

1. die Ruhezeit in offenen Verkaufsstellen, in denen zwei oder mehr Gehülfen und Lehrlinge beschäftigt werden, **für diese in Bielefeld mindestens 11 Stunden** zu betragen hat und
2. von neun Uhr abends bis 5 Uhr morgens die offenen Verkaufsstellen für den geschäftlichen Verkehr geschlossen zu halten sind,

wird hiermit auf Grund der §§ 139d und 139e der Reichsgewerbe-Ordnung in der Fassung des Gesetzes vom 30. Juni d. Js. bestimmt, daß

a. die Anordnung zu 1 (§ 139c a. a. O.) an folgenden Werktagen **keine** Anwendung findet:
   — An allen Sonnabenden der Monate Oktober, November und Dezember.
   — An 9 Tagen vor Weihnachten (außer Sonnabende und Sonntage.)
   — Am Sylvestertage.
   — An den Tagen vor Charfreitag, Ostern, Himmelfahrt und Pfingsten. Zusammen an 27 Tagen.
b. **über neun Uhr hinaus** bis 10 Uhr abends die Verkaufsstellen für den geschäftlichen Verkehr an folgenden Tagen **geöffnet sein können** (§ 139e a. a. O.)
   — An den Werktagen vor Charfreitag, Ostern, Himmelfahrt, Pfingsten und Weihnachten, sowie am Sylvestertage.
   — An 8 weiteren Wochentagen vor Weihnachten, außer Sonnabende.
   — An allen übrigen Sonnabenden der Monate April, Mai, Juni, Oktober, November und Dezember; zusammen an 37 Tagen.

Bielefeld, den 28. September 1900.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Wir machen auf die Bestimmungen unserer Polizei-Verordnung vom 9. Dezember 1898 aufmerksam, nach welchen die An-, Ab- und Ummeldungen in den Geschäftsräumen der zuständigen Polizeibezirke **schriftlich** nach dem vorgeschriebenen Formular in zweifacher Ausfertigung einzureichen sind.

Wer innerhalb des Stadtbezirks aus einen Polizeibezirk in den anderen verzieht, hat seine Ummeldung lediglich beim **Polizeibezirk der neuen Wohnung** zu erstatten.

An- und Ummeldungen sind spätestens bis zum Ablauf des dritten Tages nach dem An- bezw. Umzuge, Abmeldungen dagegen vor dem Abzuge der Betreffenden anzuzeigen.

Die Polizeibezirke sind angewiesen, Uebertretungen dieser Vorschriften unnachsichtlich zur Anzeige zu bringen.

Bielefeld, 26. September 1900.

Die Polizei-Verwaltung.
Toerner.

Konkursverfahren.

Ueber das Vermögen der offenen Handelsgesellschaft: „**Centrifugenwerk Phönix, Klodt, Mayr & Cie. in Liquidation**" in Lette wird heute am 27. September 1900, vormittags 10 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet, da dieselbe zahlungsunfähig geworden ist.

Der Rechtsanwalt **Huperz** in **Wiedenbrück** wird zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum **15. Dezember 1900** bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlußfassung über die Beibehaltung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die im § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände — auf den **20. Oktober 1900, vormittags 10 Uhr**, — und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf **Donnerstag, den 24. Januar 1901, vormittags 10 Uhr**, — vor dem unterzeichneten Gerichte Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum **20. Oktober 1900** Anzeige zu machen.

Rheda, den 27. September 1900.

Königliches Amtsgericht.

Wir können noch eine Anzahl fleißige und solide
verheiratete Arbeiter
einstellen.
Dieselben finden gegen **mäßige Miete** in unserer neu erbauten und schön gelegenen Kolonie **Wohnung** mit **Stallung** und **Gartenland**. Die Beschäftigung ist dauernd bei gutem Lohn. Die Wohnungen können auf Wunsch sofort bezogen werden. Anmeldungen täglich während der Bureaustunden.
Portland-Cement-Werke Rhenania
Aktiengesellschaft,
Ennigerloh b. Beckum i. W.

20 tüchtige
Möbeltischler
für meine neue Möbelfabrik gesucht.
W. Landmann,
Möbelfabrik,
Hamm i. W.

300 Meter Gleis
auf eiserne Schwellen,
2 Kippwagen und 2 Drehscheiben,
alles fast neu, unterhändig billig zu **verkaufen.**
Chr. Kottrup-Zurbonsen
in Warendorf.

Gesucht auf sofort oder später ein junges
Mädchen,
welches perfekt **weißnähen** kann; demselben wird Gelegenheit geboten, sich auch im **Zuschneiden** auszubilden. Angenehme Stellung bei freier Station. Gefl. Off. nebst Zeugnissen, Photographie und Gehaltsanspr. erbittet
Wilhelm Dieckmann,
Baby-Bazar,
Wilhelmshaven.

2 tüchtige junge
Brauer
finden sofort dauernde Stellung.
Brauerei und Mälzerei
H. Gentrup & Söhne,
Ostenfelde i. Westf.

Central-Hôtel.

Mit dem heutigen Tage übernahm ich das hiesige
Central-Hotel
und bitte um geneigten Zuspruch.
Bielefeld, 1. Oktober 1900.
B. Weber.

Angehender
Kostümarbeiterin
wird Gelegenheit geb., ein flottes **Geschäft**, gute Kundschaft, mit angenehmer **Wohnung** am 1. Nov. oder später zu übernehmen. Off. u. **A. Z. 14** an die Exped. d. Z.

Ein braves
Mädchen
wird für Haus- und Gartenarbeit zum 1. April gesucht von
Frau Hotelbesitzer Kramer
in **Hoetmar.**

Zum 1. November oder sofort
eine Gehülfin u. Lehrmädchen gesucht.
Frau Brinkmann, Näherin,
Westfäl. Str. Nr. 16, **Beckum.**

Junger Mann sucht Stelle als
Schlosserlehrling
auf sofort oder später.
Näh. in der Exped. d. Bl.

Ein Fuhrknecht
bei einem Monatslohn von 40 bis 45 M. bei freier Station sofort **gesucht.** Wo, zu erfr. in der Exped.

Zum 1. April wird ein tüchtiges, zuverlässiges
Mädchen
für Haus- und Gartenarbeit gegen hohen Lohn gesucht. Näheres zu erfragen in der Exped. d. Ztg.

Ein in guten Verhältnissen lebendes kinderloses Ehepaar sucht ein braves kath.
junges Mädchen,
welches mit allen häuslichen Arbeiten vertraut ist, **als Stütze.** Dasselbe kann, wenn es den gesagten Erwartungen entspricht, an Kindesstatt angenommen und alleinige Anerbin werden.
Offerten unter **B. A.** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Ein gutes Mädchen
für Küchen- und Hausarbeit zum 1. April bei gutem Lohn **gesucht.** Von wem, sagt die Exped. d. Bl.

Mehrere
Schreinergehülfen
sucht sofort
H. Becker, mech. Tischlerei,
Warendorf.

Standesamt Bielefeld.

Vom 24. bis 29. September cr. sind **Geburten** a) Söhne angezeigt: Fabrikant Heinrich Stahel. Kaufmann Karl Steinhoff. Kaufmann Gustav Siekmann. Kaufmann Arthur Suck. Kaufmann Moses Strauß. Schneidermeister Friedrich Hage. Telegraphen-Vorarbeiter August Vogel. Schleifer Wilhelm Kornfeld. Zeichner Paul Thümler. Bildhauer Bernard Fölling. Schreiber Heinrich Siebrasse. Maurer Wilhelm Dürre. Tischler Georg Schneider Schlosser Karl Beckmann. Arbeiter Friedrich Mangl. Arbeiter Hermann Baumkötter. Arbeiter August Salmen. Eisenbahnbüreaudiener Heinr. Heitkemper. Arbeiter Aug. Eweler. Handlanger Geert de Groot. Tischler Gustav Schwarz. b) Töchter: Buchhalter Emil Finke. Bauführer Karl Witte. Bäckermstr. Hugo Ehl. Tischlermstr. Heinrich Hollmann. Schuhmacher Oskar Droege. Schlosser Adolf Koch. Dreher Hermann Kranzmann. Schuhmacher Konrad Reisenweber. Cigarrenhändler August Begemann. Arbeiter Gustav Oberschelp. Arbeiter Karl Purwin. Arbeiter Ludwig Petry. Arbeiter Heinrich Loseck. Schlosser Friedrich Schachtsick. Maschinenbauer Heinrich Kaiser. Werkmeister Heinrich Quesse. Arbeiter August Sievert. Arbeiter Wilhelm Kobusch.

Aufgeboten: Königl. Oberleutnant und Adjutant Karl Haun und Emilie Niemann. Königl. Forstsekretär Oskar Grunert und Anna Mescher. Kämmerei-Buchhalter Paul Frohwein und Friedo Strothmann. Verwaltungssekretär Friedrich Backschat und Emme Kreft. Schutzmann August Höke und Emma Wittler. Kaufmann Heinrich Dißmann und Wilhelmine Wächter. Mechaniker Paul Trenkel und Helene Walkenhorst. Gärtner Heinrich Büscher und Emma Bleimund. Tapezierer Gustav Schäper und Johanne Hinnenthal. Schlachter Heinrich Langgemach und Anna Elsner. Schneider Friedrich Allerogge und Marie Fischer. Schlosser Franz Burg und Johanne Kassing. Schlosser Adolf Ehlebracht und Anna Jöllenbeck. Schlosser Heinrich Meier-Arend und Martha Steinkrüger. Schlosser Gustav Volmer und Marie Birkemeyer. Schneider Bernhard Reithage und Elisabeth Möller. Heizer Hermann Czyrnick und Auguste Wangerin. Dreher Eduard Strunk und Mathilde Niehage. Dreher Theodor Eckernkamp und Pauline Bihrer. Dreher Friedrich Winkler und Luise Niemann. Pflasterer Albert Berger und Anna Szameitpreksch. Zimmermann August Grube und Witwe Luise Figge geb. Klemme. Arbeiter Hermann Schlüpmann und Auguste Rüter. Arbeiter Heinrich Neumann und Anna Marksmann. Arbeiter Heinrich Rothkopf und Johanne Köhne. Arbeiter Friedrich Tietz und Karoline Pesara. Schmied Karl Dröge und Elisabeth Koch. Kaufmann Friedrich Tappe und Ottilie Baumhöfener. Kommis Engelhard Schäfer und Martha Schaefer. Kaufmann Adolf Krug und Wilhelmine Petram.

Verehelicht: Buchhalter Wilhelm Lippelt und Klara Knispel. Lehrer Hermann Lohmann und Martha Wessel. Fabrikaufseher Dietrich Schleving und Emma Stegmann. Stellmacher Karl Mönkemöller und Ida Frebel. Dreher Gustav Nagel und Auguste Wemhöner. Tischler Antonius Kraimer und Anna Kintrup. Maurer Abraham Rothschild und Emma Quakernack. Maurer Karl Johst und Charlotte Gößling. Arbeiter Gustav Neumann und Emma Krammenschneider. Arbeiter Hermann Kassebaum und Elise Schütz. Arbeiter Friedrich Siekmann und Johanne Ruschenpöhler.

Gestorben: Gottlieb Knobloch 80 J. Schuhmachermeister Wilhelm Mönter gnt. Koch 68 J. Kaufmann Wilhelm Eckey 62 Jahr. Photograph Heinrich Cahm gnt. Camen 60 J. Fabrikarbeiter Friedrich Heidbreder 58 J. Arbeiter August Gehring 58 J. Stations-Assistent Emil Rüdiger 41 J. Tischler Wilhelm Büsing 38 Jahr. Schriftsetzer Wilhelm Wailke 23 Jahr. Maler Loris Behrens 22 Jahr. Elsa Liebl 4 Jahr. Walter Lohmann 3 Jahr. Heinrich Höpker 8 Monat. Lina Diesner 7 Mon. Emil Lotte 3 Monat. Oskar Freytag 3 Mon. Werner Winkelmann 9 Tage. Ella Heunecke 19 J. Klempnermstr. Karl Schwieter 62 J. Witwe Hanne Dockweiler 78 J. Ehefrau Wilhelmine Welschhof 59 J. Büreaugehülfe Theodor Stehr 15 J. Bertha Letmathe 2 Mon. Oskar Pastowski 1 Mon. Ehefrau Antonie Nolting 59 J.